Der Vorsitzende des Ausländerbeirates, Herr Pasaportis, erläuterte den Antrag der Internationalen Liste „Handlungsempfehlungen: „Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“.

Der Ausländerbeirat der Stadt Sankt Augustin bittet in diesem Antrag die Verwaltung um einen Sachstandsbericht zur Lebenssituation der älteren Menschen mit Migrationshintergrund in Sankt Augustin und um eine Aussage dazu, wie die vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration herausgegebenen Handlungsempfehlungen „Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“ umgesetzt werden sollen. Hintergrund dessen sei, dass ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte nicht nur Objekte von Planungen sein dürfen, wenn es um die Altersfreundlichkeit der Städte gehe, sondern selbst aktiv mitwirken müssten, da sie ihre Bedürfnisse selbst am besten kennen. Daher bat der Ausländerbeirat die Verwaltung, zusammen mit der Seniorenvertretung in die Umsetzung einbezogen zu werden.

Hierzu wies Herr Parpart zunächst darauf hin, dass es in Sankt Augustin keine Seniorenvertretung gibt.

Danach erläuterte er, dass bisher in der Stadt Sankt Augustin der Grundsatz galt, dass grundsätzlich alle Angebote für Senioren unabhängig von einem bestehenden Migrationshintergrund vorgehalten werden.

Besondere Beratungsangebote der Ausländerberatung, die vor mehreren Jahren versuchsweise in der Stadtteilwohnung, dem Beratungsraum Ankerstraße und in verschiedenen städtischen Unterkünften dezentral angeboten wurden, seien nicht nachgefragt und deshalb wieder eingestellt worden.

In der städtischen Begegnungsstätte Club sei ebenfalls versucht worden, eine Zielgruppe der Migranten durch gezielte Veranstaltungen zu erreichen, aber auch dies sei ohne Erfolg gewesen.

Nach Einschätzung der Verwaltung bestünden innerhalb der Migrantengruppen zumindest bei einzelnen Nationalitäten entsprechende vereinsähnliche Strukturen und Angebote.

Darüber hinaus sei ein während der Hauptmigrationswelle aus den GUS-Staaten gebildeter Arbeitskreis „Spätaussiedler“ unter Beteiligung von Interessenvertretern aus den Herkunftsgebieten und der Politik nach 9 Jahren mangels weiteren Bedarfs aufgelöst worden.

Zu den konkreten Zahlen der in Sankt Augustin lebenden Personen mit Migrationshintergrund führte Herr Parpart aus:

Im August 2008 lebten in der Stadt Sankt Augustin 4.653 Personen mit Migrationshintergrund – dies entspricht einem Anteil von 8 % an der Gesamtbevölkerung von aktuell 58.162 Einwohnern.

Bezogen auf die über 55 jährigen stellt sich die Bevölkerungsstruktur wie folgt dar:

Insgesamt sind 18.477 Einwohner 55 Jahre und älter (31,8 % der Gesamtbevölkerung)

davon 17.614 Einwohner (95,33 %) deutsch (30,3 % der Gesamtbevölkerung)
und 863 (4,67 % mit Migrationshintergrund (1,5 % der Gesamtbevölkerung) aus

über 50 Nationen

Von 863 Personen mit Migrationshintergrund stammen 382 aus den Staaten der EU (ohne EU-Staaten somit 481 Einwohner)

Die Verteilung der stärksten Nationalitäten (mehr als 30 Personen) stellt sich wie folgt dar:

Türkei	108
Griechenland	92
Serbien Montenegro	78
Marokko	57
Spanien	49
Italien	48
Niederlande	36
Afghanistan	35
Iran	34

Herr Parpart führte weiter aus, dass die Handlungsempfehlungen in erster Linie für die Ballungszentren und Großstädte mit den dort vorherrschenden spezifischen Problemen aufgelegt wurden. Der Schwerpunkt bei der Zielgruppe innerhalb der Herkunftsstaaten liege bei den türkischen Migranten als stärkste Nationalität.

Aufgrund der relativ geringen Anzahl der Migranten ab 55 Jahren und älter aus den verschiedenen Herkunftsstaaten sei es erfahrungsgemäß nicht möglich, Programme oder einzelne Projekte für die jeweiligen Teilgruppen umzusetzen, da die in diesem Arbeitsfeld bestehende freiwillige Teilnahme in keiner Relation zu dem zu betreibenden Arbeitsaufwand stehe. Herr Parpart regte daher seitens der Verwaltung an, zunächst eine Arbeitsgruppe, bestehend aus der Ausländerberatung und Vertretern des Ausländerbeirates zu bilden, die sich **vor** einer Beauftragung der Verwaltung nochmals mit dem Themenkomplex auseinander setzen und über die Ergebnisse in einer der nächsten Beiratssitzungen berichten soll..

Frau Roitzheim fragte den Vorsitzenden, Herrn Pasaportis, wie viele Migrantinnen und Migranten die Sprechstunde des Ausländerbeirates seit deren Einrichtung konsultiert hätten. Herr Pasaportis führte aus, dass in den letzten 4 Monaten **keine** Person bei ihm vorgesprochen habe. Er bedaure dies sehr und teilte ergänzend hierzu mit, die ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in Sankt Augustin seien nur schlecht zu erreichen. Hauptsächlich sprächen Personen vor, die allgemeine oder soziale Probleme hätten und zu den entsprechenden Mitarbeitern der Verwaltung weitergeleitet würden.

Herr Parpart äußerte, dass dieser Umstand auch positiv bewertet werden könne, denn dies zeige, dass innerhalb des Rathauses bzw. der Verwaltung alle notwendigen Beratungsformen vorgehalten würden.